

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

267 (2.10.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-822726](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-822726)

Musmarsch der Warichauer Besatzungsarmee

Sie haben den nutzlosen Krieg gründlich satt

dnb..... 2. Oktober. (PK)
 Es ist ganz anders, als man es gewohnt ist: eine tiefe Stille ruht über dem Kampfplatze um Warichau. In den Straßenkreuzungen blickt vor der Stadt stehen deutsche Soldaten auf dem Damm. In Wolken, einer Stadt, die schon in den modernen mehrlagigen Häuserbau Vorstadtcharakter besitzt, und über die seit langem die deutsche Artillerie hinwegschob, steht die Regimentsmusik auf dem Kopf eines Säulenbalkens, und ringsherum haben sich die dort einquartierten Truppen zu frontwärts-widrigen Schwärmen gesammelt. Im hundertwärts gelegenen Ausgang des Ortes sind viele Infanterie-Geländewagen aufgebunden, die später die Gefangenenzüge begleiten sollen.

Am abendlichen Himmel schimmert zur Stadt noch ein rotes Echo in den Wolken, das von den schneidenden Brandstrahlen des Bombardements herrihrt. Gleich hinter Wolke, wenn man zum Vorort Wolafahren will, beginnt der Klang der Kampfstellungen; Graben und Einschlagstrichter haben das Feld zu beiden Seiten der Straße tief zerfurcht.

Die Straße selbst sperrt zwischen Säulenkränzen noch eine Verteidigungs-Linie der Polen, eine Barrikade aus Häusern und Bäumen, dahinter ein ganz tiefer Graben, der unbesetzt uns jetzt ruhig herankommen läßt.

Den ganzen Tag schon sind keine Aufstellungen der Besatzungsgruppen, die nach der Waffenführung nun Warichau verlassen, durch Wolke zu einem elpischen Verhüllten hindurchgegangen. Jetzt, als es ganz dunkel geworden ist, hört man von Norden her ununterbrochen Marschtritt und Räderrollen. Es kommt eine große Truppenabteilung der Polen in Stärke von etwa 20000 Mann. Gleich bei der Spitze fällt uns etwas auf. Das sind nicht die abgemäßen demoralisierten Soldaten der Weichsel-Divisionen, die wir bei Gumnitz und Lwow gesehen. Sie gehen stramm und aufrecht im Gefechtsmarsch an uns vorbei, jede Kolonne geführt von den eigenen Offizieren und in tadelloser Marschordnung, neues Kopplengehör, die Hände und an der Seite den unentbehrlichen Proviant. Mancher trägt ein Koffi oder Arm nach den frischen Verband der letzten Wehr. Jeder Kolonne fol-

gen einige polnische Militärautos — so etwas konnten wir bisher überhaupt noch nicht — und die üblichen Bagagewagen mit den Wägenpferden. Untere Begleitposten sind nun schließlich zugezogen. An der Seite fahren Krabradler mit heißen Scheinwerfern vorüber und werfen dann wieder an einem Halteort. Dazwischen sichern einige Kibbelwagen mit MGs darauf aber auch Panzerpflüge mit Scheinwerfern. Aber im Grunde ist nichts mehr zu befragen. Die polnischen Soldaten haben den nutzlosen Krieg gründlich satt. Sie haben aus dem ganzen Lande in der Hauptstadt ihrer Militärg-

pflicht genügt oder sind dahin bei der Mobilmachung eingezogen worden. Als es ihrer Heimat unter deutschem Schutz nicht schlecht ging, trieb es sie nach Hause. In Warichau gab es zuletzt, wie sie erzählten, weder Licht noch Wasser noch Brot. Und dabei jetzt das deutsche Artilleriefeuer ihnen über zu. Es ist ihnen jetzt leichter ums Herz, wo der ungleiche Kampf beendet ist. Sie können hochgehobenen Hauptes in die Internierungslager gehen. Denn sie haben sich jah gehalten, und von dort wird bald für sie der Weg zu ihrer Familie frei werden.

14 Feindflugzeuge abgeschossen

Der Heeresbericht vom Sonntag

Berlin, 1. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten geht die Uebergabe von Warichau und Modlin planmäßig vor sich.

Im Westen war das feindliche Artilleriefeuer in Begend von Saarbrücken stärker. Sonst keine nennenswerte Kampftätigkeit. Im Westen wurden zwei französische und zehn britische Flugzeuge, über der Nordsee zwei britische Kampfflugzeuge und ein Aufklärungsflugzeug, vier weitere zwei Flugzeuge.

Die letzte Ehre

Deutsche Flieger erweisen sie englischen Kameraden

w. Dönsbrück, 1. Oktober.

Im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 29. September stand: „Im Aufstiegsflug abgeschossen.“ Nun stehen wir irgendwo bei Danabrad auf einem kleinen hülsen Klosterfriedhof, schreiten durch ein Portal, an dem verwiterte Jahreszahlen und barocke Wappen von vergangenen Zeiten und Geschlechtern künden. Durch hohe Bäume fällt die Sonne schräg auf Gesteinern, sie spielt über verwiterten Grabsteinen der einstigen Klosterinsassen, über Denksteinen der Bauern. Vieles ist auch manches Kreuz darunter, das einem der Kämpfer von 1914 gesetzt wurde. Nun nach 25 Jahren stehen Flieger mit geschultertem Gewehr vor dem Friedhofportal. Wache-

Im Schatten des Kirchleins stehen drei Särgel aufgedeckt, bedekt von der britischen Flagge, der Union Jack. Flieger stehen in Kreis und Glied um die Gräber herum, hinter den Särgen mit Stahlhelm und Gewehr. Durch den Mittelgang schreiten Fliegeroffiziere auf die Gräber zu, treten an die Gräber, heben die Hand zum militärischen Gruß. Drei Glodenkranzge verhalten vom Turm in die sonnenüberlute Landchaft. Lesse erklingt der Choral: „Jesus meine Zuversicht.“ Ein Offizier tritt vor die Särgel, kniend, folbaisch sind seine Worte, aber erfüllt von Ehrerbietung und Achtung vor dem tapferen Geger, den die Walestat des Todes begrünneten.

Soldaten der englischen Luftwaffe! Wir kennen nicht euren Namen und nicht euren Rang. So wie ihr zusammen gekämpft habt, werdet ihr hier als unbekannt englische Flieger in deutscher Erde eure letzte Ruhe finden. Nur das wissen wir: ihr habt gekämpft heldenmütig für euer Vaterland und habt euch eingeweiht in der Feindschaft. Wir deutschen Soldaten ehren und achten jeden Genger. Als Zeichen unserer Achtung lege ich im Namen der Offiziere und Mannschaften des Jagdgeschwaders diesen Kranz an euren Gräber nieder.“
 Dann tritt der Geistliche an die Gräber. Auch er kniend aber bis zum Ende. Der Tod beehren der erblichen Soldaten. Der Deutsche sieht den Genger als Feind nur, wenn er ihm mit den Waffen entgegentritt. Ist er waffenlos, ist er gefallen, dann hat er Anspruch auf unsere kameradschaftliche Hilfe, auf unsere Achtung. In der Ruhe des Lebens sind diese drei dahingegangenen, gebeten gegen ihre militärische Feindschaft. Die Hüften, ihre Grabstätten auf diesem Friedhof zu erhalten, wird uns Ehre sein. So mögen die englischen Flieger auch hier ruhen in Gottes heiliger Erde.

Partei und Miliz vereint

Eindrucksvolle Treuekundgebung für den Duce

Rom, 1. Oktober.

Mussolini hielt am Sonnabend im Palazzo Venezia einen Appell der Politischen Partei von Genoa ab. Nach Entgegennahme eines Berichtes des Gauleiters, der u. a. betonte, die Politischen Genoa hätten die ihnen vom Duce erteilte Weisung, Warichau nicht verlassen hätten immer gehorcht und gekämpft und seien heute mehr denn je bereit und entschlossen, dem Duce die Verbindungen zu folgen, ergriß Mussolini das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er die Partei im gegenwärtigen Augenblick auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zu kommenden Aufgaben beauftragte.

Die Partei sei der Träger der Revolution, das Rückgrat des Regimes und die Treuefeder

nicht nur der politischen, sondern jeder nationalen Tätigkeit. Was die Miliz betreffe, sagte Mussolini weiter, so bleibe sie nach wie vor die bewaffnete Schutztruppe der Revolution. In den Kriegen in Afrika und Spanien habe sie viele blutige Opfer dar gebracht und erziele im wirksamen Weise die ihr im Rahmen der Landesverteidigung gestellten Aufgaben. Ihre 142 Bataillone seien von jetzt ab dem Heer als ein organisatorischer Keil eingegliedert und würden fortfahren, die Bande aufrichtiger und brüderlicher Kameradschaft zwischen diesen beiden, die als ersten heiligen Aufgaben der Verteidigung und des Schutzes des Vaterlandes erfüllenden Wehrkräfte immer enger zu gestalten.

Der Rapport schloß mit einer eindrucksvollen Treuekundgebung für den Duce.

Randbemerkungen

Ein interessantes Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom

Donnerstag hatte den folgenden Flugzeugangriff auf einen in den letzten Tagen der Feind der Seite von Warichau berichtet. Weiter wird die Wehrmacht bemerken, wohlgekauft, weiter will, aber er tut es nicht. Das offizielle englische Wort erklärt nämlich, daß an den deutschen Meldungen von einem Luftangriff in der Nähe der Seite of Man nicht ein Korridor Wahrheit sei. Solche deutschen Meldungen gibt es aber gar nicht. Der schwere britische Kreuzer ist, wie gesagt, bei der Seite of Man mit Bomben beschoßen worden. Das ist eine andere Sache und damit eine ganz andere Sache. Die Seite of Man liegt in der Straße von Dover, hier sind deutsche Flugzeuge den Engländern besonders unwillig, da im Firth of Forth größere Einheiten der englischen Flotte liegen. Von der Seite of Man spricht das Neuterbüro nicht. Es mag auch nicht, einfach in Nordsee zu stellen, das überhaupt ein schwerer Kreuzer angegriffen werden sei. Kurzum: Ein höchst aufschlußreiches Demitt.

Nachbarschaft

In einer Zeitung steht der Bericht eines Einwandens über die gegenseitige Hilfe, welche die Frauen eines Dorfes sich miteinander vereinbart haben. Da das Einkommen auf der Lebensmittelliste häufig getraubt ist und es auch einer besonderen Aufmerksamkeit bedarf, unter den erhaltenden Waren stets die für die Haushaltsführung richtigen und praktischen auszuwählen, haben diese Frauen abgemacht, daß stets eine von ihnen für alle das Einkommen betrogen solle. Die anderen räumen dafür in ihrer Abwesenheit die Wohnung aus oder nehmen sich der Kinder an. Dieser „Auftrag“ geht reibend, so daß jede der Frauen einmal dran kommt und nun das Einkommensgeschäft in viel größerer Ruhe betrogen kann als dordem, wo jede der Frauen einzeln einkauft. Ist eine der betrogenen Frauen nicht da, so nimmt die Einkäuferin nach eigenem Gutachten eine andere — und es heißt, daß bisher alle Teile von dieser kleinen Organisation voll befriedigt seien. Eine andere Notwendigkeit wird voranschichtlich einer Organisation im großen bedürfen: Es ist die Betreuung kleiner und kleiner Kinder. Deren Mütter wegen des großen Bedarfs an Arbeit, werden meistens in das Arbeitsleben eingetragt sind. Mit der Zeit werden vermuthlich auch die öffentlichen Einrichtungen im großen entstehen, die zur Lösung dieser Aufgabe notwendig sind. Wie leicht hat es doch das gute Herz und der nachbarhaftigste Sinn im kleinen Bereich, im Dorf, im Flecken, im Städtchen, unter Kameraden, in der kleinen Stadt. So selbstverständlich lagern sich in der modernen Großstadt die sozialen Schichten nicht mehr aneinander, selbst in den bedeutungsvollsten Augenblicken nicht. Die große Zahl macht den Anlauf schwierig, eine überlegene Organisationsform notwendig, um einen Teil der notwendigen natürlichen Bindungen zu ersetzen. Sie zu aktivieren ist wohl der gute Sinn des Aufbaus.
 (Frankf. Zeitung)

Eine Minute stillen Gedankens. Dann erscholl der Kommando: „Reuer! Dreimal halbe die Erde aus deutschen Gräbern.“ In den Friedhof, über die frischen Gräber. Mit föhlicher Marschmusik, dem alten Soldatenbrauch folgend, rüftler dann die Flieger ab.

Hans Thoma

Zu seinem hundertsten Geburtstag am 2. Oktober

Unter unseren großen deutschen Malern ist Hans Thoma einer der bedeutendsten. Darum wiederholt ihn auch das heutige deutsche Publikum, daß er jahrzehntlang nicht verstanden, ja, mit bitterem Spott und Spott abgelehnt wurde,



Hans Thoma im 80. Lebensjahr

bis allmählich sein Werk doch in die Tiefen des deutschen Volkes drang und dort immer innigere Liebe und Bewunderung fand, so daß er auf der Höhe seines Lebens Ruhm und Ehre die Fülle gewann, mehr als ihm selber erträumt war. Denn für den schöpferischen und unendlich fruchtbaren Künstler bedeutete es im wesentlichen eine Belohnung, als er Akademiedirektor und Museumsdirektor in Karlsruhe und Geheimrat und Erzieher wurde.

Mit ruhiger Gelassenheit und Selbstbeherrschung ist er durch Anfeindung und Lobpreisung seinen

eigenen Weg gegangen, und in einer Zeit, in der die Kunst sich fast völlig dem Volke entfremdet hatte, ist er so etwas wie ein getreuer Eckstein gewesen, der die Kunst wieder auf ihren ewigen Heimatboden zurückführte.

Ein Schwarzwälder Bauerntum ist Hans Thoma gewesen, bevor er der große Maler und weltberühmte Meister wurde. Etwas von echter guter Bauerntumlichkeit leuchtet auch noch durch seine reifen Arbeiten: die gesunde Freude an der reinen und starken Farbe, der naive Ausdruck eines frohen Behagens an den Dingen des Lebens und der Erde.

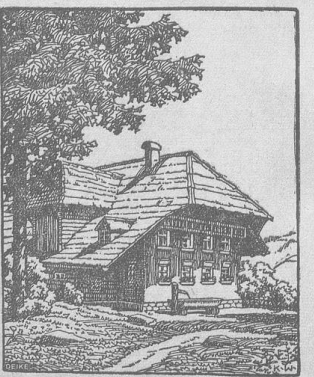
Für den jungen Kunstschüler Thoma wurde Albrecht Dürer der größte Lehrer, vor dessen Werken er ergriffen stand. Dürers Naturbeobachtung, seine andächtige feine Zeichnung ist in Thomass Gestalten fort. Aber auch Altdorfers liebliche Waldesstimmungen, des älteren Solbeins derb ausdrucksvolle Heiligenfiguren, Cranachs Märchenphantasien finden in Thomass Bildern ihre nahesten Verwandten, denn sie entspringen dem gleichen, in ihnen schaffenden Volksgeist. Ebenso kann man in Thomass Bildern auch den tollenderer Romantiker sehen, der Schwind und Ludwig Richter, doch auf einer malerisch höheren Stufe gestehend.

Thomass Jugendbilder sind von einem innigen Naturliebe erfüllt, von hingebender Liebe an das Kleine und Kleinliche. Die Landschaft geriet ihm in unzählige Bildchen, jedes ein in sich geschlossenes Stilleben. An einem Weidenbüsch über einem braunen Bach konnte er wochenlang arbeiten, bis jeder Grashalm zwischen den Steinen an ihm genau zu sehen war. Diese hingebende Naturbeobachtung fand dann auch durch seine Pariser Reise 1866 ihre Bestätigung in der Kunst Schwabets, den Thoma als germanischen Künstler empfand. Noch stärker hat etwas später in München Leib auf ihn gewirkt. Auch hier übte er sein eigenes Streben beständig, das er in seinen frühesten großen Porträts ausgedrückt.

Als bald genügte es Thoma nicht, ein guter Landschaftler des Vaterlandes zu sein, sondern nur der jungen Natur zu gelten lassen, den unentbehrbaren Realisten, und es gibt andere, die sich für den Symbolisten begeistern. Sie

alle haben den Ursprung der Lebensquelle nicht gefunden, aus der Thomass ganzes Schaffen genährt ist: seine deutsche Seele mit ihrer Sinnentfaltung und zugleich ihrer Milde. Aus der Eingebung aus Kleinheit, die ihm zum großen Maler gemacht hat, wuchs er empor zur Verkörperung des Großen und Ewigen. Dabei hat ihm nicht ein eigener Krieg und Sehnen der Wäldersohn vom Rhijn geholfen, Rembrandt, dessen begeisterter Verehrer Thoma ist.

Aus jener deutschen Seele heraus verlangte es Thoma auch nach den großen Formen und der sonnigen Gelichter des Südens. 1874 kam er zum erstenmal nach Italien und schloß sich hier den „Deutsch-Italienern“ an, Wölflin, Wares, Hildebrandt. Die Formen, die er bei ihnen fand, durchdrang er sorgfältig mit dem Wesen seiner ureigenen Phantasie. Die Gestalten der antiken Mythologie und der römischen Landschaft wurden für ihn zu Stimmungen und Figuren des deutschen Märchens. Das Bauerntum, das sich in ihm so urtümlich regte, waltete



Hans Thomass Geburtsort in Bernau

hier mit all den unbewußten Schätzen des alten Volkstums. Thoma hat in einem seiner schärfsten ergeinigten Selbstbekenntnisse, in denen er seine Altersweisheit gesammelt, von den Bauern seiner Heimat erzählt, daß sie sich an die ältesten Aufstellungen des Lebens heranwagen und mit ihrer Weisheit nicht hinter den allergeringsten Denker zurückbleiben, denn sie wissen eigentlich gerade so wenig wie die auch“.

Mit solcher genialen Bauerntumlichkeit hat er die Welt des Uebermenschlichen dargestellt, besonders in seinen religiösen Bildern, die ihren Stoff in dem Mythos christlicher Geschichten in dem ästhetischen Raum der bairischen Kunstwelt erreichten. Die innige Gottesbeobachtung des Deutschen hat in Thoma ureigene Gestalt gewonnen, denn er ist „inwendig voller Figur“, wie es Dürer vom Künstler verlangt, und so ist denn sein Werk zu einem unerschöpflichen Bilderbuch des deutschen Wesens geworden, das er uns, als er im Alter von 65 Jahren starb, in seinen mehr als tausend Gemälden, Lithographien, Holzschnitten und Zeichnungen hinterlassen hat.

Christliches und Heidnisches, Antike und Mythologie, alles ward in Thomass Phantasie zum deutschen Gebet, zum deutschen Märchen. Die Gestalten der Antike sind ebenso deutsch aufgefaßt. Saturn, den kleine Wölflin am Bart zupfen, ist ein bärtiger Alter wie Christophorus. Parsival und Siegfried sind auch deutsche Bauernjungen, die ausziehen wie Hans im Glück. Der heilige Georg und die anderen Ritter der Sage sind solche Gottesstreiter, wie wir sie aus der Legende kennen. So verschmelzen Wirklichkeit und Vision zur Einheit in dem Wunderland, in dem Hans Thoma den Bauerntum schwingt. Der deutsche Michel wohnt und herrscht hier in seiner autarken Kraft, aber er hat keine Zypselmütze auf und keinen Schwanz, sondern er parziert sich vor Kopf bis zu Fuß, von Adlerflügeln umrauscht, mit Waage und blitzendem Schwert in Händen. Es ist der Erzengel Michael, der sein deutsches Volk beschützt. Dieser Glaube an deutsches Wehen, deutsche Kraft und deutsche Zukunft, das ist das teuerste Vermächtnis des Meisters Thoma und seinem Werk verbunden.

Bilder: Zeichnungen von Karl Weidgenannt (Zeitsch.)

Kurze Auslandsnachrichten

Die rumänische Regierung hat eine Anordnung erlassen, wonach in Zukunft in den Vorbildungsstellen in der Muttersprache unterrichtet werden kann, soweit es sich nicht um rumänischen Sprachunterricht und um Geschichte und Geographie handelt. Damit geht eine lange gehegter Wunsch der Minderheiten in Erfüllung.

Der bisherige polnische Votschafter in London hat sich demüßigt gefühlt, sich noch einmal in der Würde seines ehemaligen Amtses zu zeigen. Er erschien bei dem englischen Außenminister Lord Halifax und „protestierte“ gegen den deutsch-russischen Vertrag. Er handelte damit nach dem Grundgesetz, daß es jedem freisteht, sich so lächerlich zu machen, wie er kann.

Gegenüber Meldungen, daß Großbritannien an Japan Vorschläge gemacht habe, eine Wiedereröffnung der englisch-japanischen Verhandlungen erwünscht, wird in Tokio von offizieller Seite mitgeteilt, daß kein offizieller Schritt Englands bekannt sei, der Vorschläge enthalte, die zu einer Wiederaufnahme der am 19. August abgebrochenen Verhandlungen führen könnten.

Die dänischen Behörden verzichten nun darauf, bekanntzugeben, welche Minen an der dänischen Westküste beobachtet worden sind. Die Zahl der von englischer Seite ausgefachten Freimineralien hat sich so vermehrt, daß in Dänemark bekanntgemacht werden mußte, an der südlichen Nordsee sei überall Treibminen angebracht.

Berlin 1. Oktober. Die Belgrader Herbstmesse, die vom 7. bis 17. September stattfinden sollte, aber wegen der europäischen Lage verschoben wurde,

wird nunmehr vom 14. bis 23. Oktober abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch der neue deutsche Patentgesetz in Frage gestellt werden, der anscheinlich zum Ausdruck bringt, daß Deutschland seinen Handel mit dem Balkan und den Donauländern nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern auszubauen gedenkt.

Eine Anzahl belgischer namhafter Publizisten veröffentlicht ein Manifest in dem die Verdünnung des Kriegsaufstandes in Europa gefordert wird. In dem Aufruf treten die Verfasser, unter denen sich sehr bekannte belgische Journalisten befinden, die keineswegs als Freunde Deutschlands gelten, nachdrücklich für absolute Neutralität ein. Sie erklären u. a., daß der Krieg in erster Linie ein Kampf des britischen Imperialismus sei und daß Polen für England nur einen Vorwand darstelle. Die Fortsetzung des Krieges würde zur allgemeinen Verödung und Vernichtung aller Werte führen. Niemand würde Vorteile daraus ziehen. Für Frankreich würde der Krieg die Verödung der Volkskraft auf 100 Jahre hinaus bedeuten. Versuche Englands und Frankreichs, das nationalsozialistische Regime in Deutschland zu beseitigen, seien aussichtslos. Deutschland könne sich, ebenso wie England und Frankreich, ein Regime nach eigenem Willen zulegen. Es heißt in dem Manifest dann weiter, daß es unmöglich wäre, die Versailles Bestimmungen aufrechtzuerhalten zu wollen, wenn man nicht mehr die Machtmittel dazu habe. Die deutsche Vorherrschaft in Mittel- und Osteuropa bedeute für Westeuropa keine unmittelbare Gefahr. Die Unterzeichner, unter denen sich die Journalisten Poulet, Seron, Auroy, Gelin und Marlet befinden, erklären zum Schluß, daß sie allen die Hand reichen wollten, die in anderen Ländern mitarbeiten wollten, den Krieg zu beenden.

Deutsch-russische Militärbesprechungen im Zeichen kameradschaftlicher Zusammenarbeit

Am 30. September (P. K.) In dem kleinen Sitzungssaal der ehemaligen polnischen Eisenbahn war die erste militärische Besprechung zwischen deutschen und russischen Offizieren über die Demarkationslinie, Ubergabe und Uebernahme der einzelnen Orte und Landschaften statt.

Um 1 Uhr mittags am 28. September waren sieben Offiziere der Sowjetarmee und ein Kommandeur mit schwerem Autos, begleitet von Krankenträgern als Gäste, in das Städtchen hineingefahren. Nach freundlicher Begrüßung fanden längere Verhandlungen statt, die vom Geist kameradschaftlicher Zusammenarbeit getragen wurden. Von deutscher Seite wurde dem russischen Verhandlungsführer, einem Major des Stabes, u. a. mitgeteilt, daß allein in Siedlitz von dem deutschen Heere fünfzehn Truppen aus den Gefängnissen, Buchhändlern und Lagern 8000 Gefangene, zum größten Teil Schwerverwundete, in die Freiheit entlassen wurden. Die Banditen hatten sich zusammengetan und sich sowohl nach Osten wie nach Westen in Gruppen zerstreut. Die Einwohnerschaft habe unter ihnen sehr zu leiden gehabt.

Weiter wurde über militärische Einzelheiten und rein örtliche Dinge gesprochen.

Um 16 Uhr trafen ein russischer Major und ein Hauptmann ein, die Sonderfragen regeln sollten. Die Russen boten sofort ihre berühmten langen Zigaretten an und trugen dann im Laufe der Verhandlungen einige kleine Wünsche vor, die sich auf örtliche Fragen bezogen. Sie boten dann im Laufe des Nachmittags, einen deutschen Offizier nach Breslau zu weiteren Besprechungen begleiten zu dürfen.

Der Eindruck dieser rein militärischen Zusammenkünfte war der einer selbstverständlichen Zusammenarbeit, bei der beide Teile auch sicherstellen wollten, daß bei der Uebernahme der neuen Abschnitte keine längere Truppenverluste zu irgendeiner Zeit die Einwohner dem Terror von räuberischen Elementen ausgesetzt wurde. Der Wunsch wurde mehrere Male von beiden Seiten betont, Man trenne sich auch am Nachmittag wieder mit einem Handdruck nach einem Gespräch, das die gleiche Auffassung über die zu lösenden Aufgaben gemeinsamer Art in Polen gesetzt hatte.

Chefzürker in der Türkei

Anfeuerung der Heiratslust durch Kostentragung der Hochzeiten

Istanbul, 26. September.

In der Türkei hat die Zahl der Eheschließungen in geradezu beängstigender Weise abgenommen. Die türkische Regierung hat eine Reihe von Gesetzen erlassen, um auf eine Anfeuerung der Heiratslust hinzuwirken.

Durch die letzte Volkszählung wurden in der Türkei 84 Millionen Unverheiratete, davon 48 Millionen männlichen und 36 Millionen weiblichen Geschlechts, ausgemittelt. Diese Zahlen ließen eine neuartige, erschreckende Abnahme der Heiratslust erkennen. Diese Erscheinung erklärte sich zum größten Teil aus der Umfichtung der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten Jahrzehnten. Bisher waren die Hochzeitsbräute derart, daß der dafür erforderliche Aufwand für unzählige junge Frauen geradezu unerträglich war. Die Hochzeitsfeierlichkeiten erstreckten sich zumindest auf eine ganze Woche. Ein Heer von Verwandten und Bekannten war zu beizuzeln. Als selbstverständlich galt ein prunkvoller Hochzeitschmaus, auch wenn dadurch die gesamten Ersparnisse des jungen Paars verflungen wurden.

Doch nicht allein für die jungen Männer war das Heiraten eine gar kostspielige Sache. Auch für die jungen Mädchen! Die alten Sitten ver-

langten von ihren Eltern eine reiche Ausstattung. Schon das Verlöbniß mußte im Hause der Braut gefeiert werden. Viele Geschenke waren gebräuchlich. Mangeln die Mittel, so scheiterte der Eheplan. Um der Verwandten und Nachbarn willen schmeu man sich, gegen die alten Ueberlieferungen zu verstoßen.

Eine von der türkischen Regierung eingeführte Untersuchungskommission prüfte die Ursachen des Rückgangs der Eheschließungen. In dem erstatteten Bericht wurde vorgeschlagen, das Hebel an der Wurzel zu packen und die hohen, manchmal ganz unzulässigen Kosten der Hochzeiten zu senken. So kam es zu einer Gesetzgebung, deren Ziel eine fühlbare Erleichterung der Eheschließungen war. In Zukunft ist jeder Prunk bei Hochzeiten streng untersagt. Verboten ist ferner die Ausstattung. Darüber sind natürlich die Mitglieder einigermassen betäubt. Die Feier des Verlöbnißes im Hause der Braut und die Darbringung von Geschenken ist ebenfalls verboten. Bei der Hochzeitsfeier selbst darf es nur einfach zugehen. Der Brautlaufge dürfen höchstens noch fünf Wagen folgen. Die Feier darf nicht länger als einen Tag dauern. Das Hochzeitsmahl darf nicht mehr in öffentlichen Lokalen gehalten werden. Alle Zivilverhandlungen gegen diese Vorschriften werden streng geahndet.

japanischen Truppen, die damit erstmalig einem einheitlichen Oberkommando unterstellt sind.

Bei einem Eisenbahnunglück in der brasilianischen Provinz Corboda wurden fünf Reisende getötet, 50 schwer und 15 leicht verletzt. Die deutsch-rumänischen Regierungsausschussverhandlungen wurden erfolgreich abgeschlossen. Der deutsch-rumänische Handel wird auch im kommenden Jahr eine weitere Ausdehnung erfahren.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach zu den Gefolgshatten der Geschäftswelt und der Danziger Werft.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat dem Generalfeldmarschall von Wägenfen anlässlich seines 70. jährigen Dienjubiläum am 1. Oktober 1939 in einem Schreiben die Wünsche des Heeres ausgesprochen.

Bolshoi in kurzen Worten

Ueber den deutschen Frühlingsrichter am Sonntagabend Paris trübte mehrere Anfragen an Rikier Gburdill mit der Aufforderung, ihre Antworten zu geben. Der englische König zog es vor, zu schweigen.

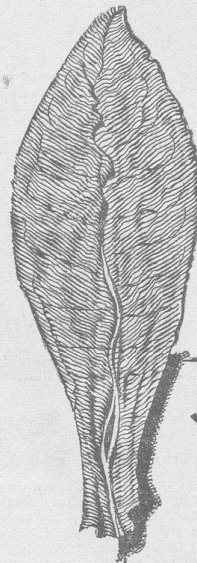
Der amerikanische Votschafter in Paris, Bullitt, unterrichtet durch das Staatsdepartement das Wirtschaftsministerium, daß Frankreich die Einfuhr von Pferdefleisch freigegeben hat.

Das lettische Kabinett, das am Sonntagnachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentrat, beschloß eine Ueberprüfung der lettisch-sowjetrussischen Beziehungen und die Entsendung des Außenministers Munters nach Moskau.

General Miffo übernahm in Nanjing den Oberbefehl über sämtliche in China kämpfenden

Die Hauptprovenienenzen der rein macedonisch-türkischen

Mischung »R6« %M



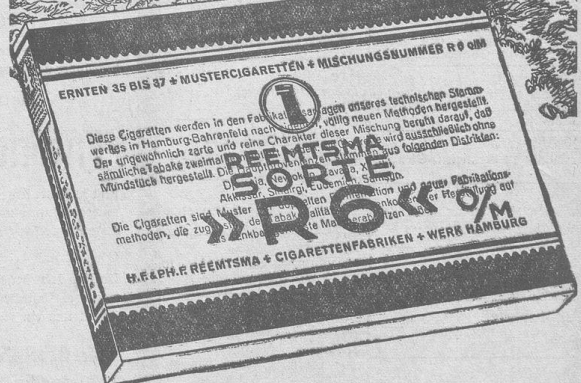
Giaurkoy

- Sortenbezeichnung: **Zabakulak**
- Farbe: **grünlichgelb - hellbraun**
- Größe: **klein-mittel**
- Herkunft: **Kleinasiens**
- Geschmack: **mandelartig**

Dem türkischen Distrikt **Giaurkoy** entstammt ein fein-aromatischer Tabak, der die besondere Gabe besitzt, sich wechsetwirkend allen seinen Mischungspartnern anzupassen und trotzdem einen eigenen Geschmacksreichtum dabei zu bewahren.

An einerganz bestimmten prickelnd-süßen Geschmacksnuance vermag der Kenner die Verwendung dieses wertvollen Wurztabaks in der Mischung wahrzunehmen.

Jeppelt **Jeppelt** **48**



ERNTEN 35 BIS 37 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R6 01M

Diese Zigaretten werden in den Fabrikbetrieben anderer technischer Stätten hergestellt. Die Mischung dieser Zigaretten ist eine Mischung von reinen Tabakarten, die in der Provinz Corboda hergestellt sind. Die Mischung dieser Zigaretten ist eine Mischung von reinen Tabakarten, die in der Provinz Corboda hergestellt sind.

REEMTMA R6 %M

H. E. & P. H. REEMTMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

Chronik aus aller Welt

Die Rutschbahn im Hospital

Das eben zu Atlanta, im nordamerikanischen Staat Georgia, neueröffnete Piedmont-Hospital hat einen unermesslichen Schaden erlitten, darin befindet sich eine richtige Rutschbahn, zu der Zugänge von allen Stadtecken führen. Bei Generalalarm werden die Kranken auf ihren Matratzen zum Turm gebracht und einfach hineingelassen. Alles weitere befragt eine sich abwärts wühlende psychiatrische Rutschbahn. Zu ebener Erde können dann die Kranken untergebracht von den Wärtern in Empfang genommen werden.

Eine Bierflasche als Reliquie

In der nordamerikanischen Stadt Milwaukee a u f e b e s t i g t ein Brauer eine Bierflasche, die die letzte aus der Zeit der Prohibition sein soll. Er kauft diese Flasche als höchst wertvolle Reliquie und hat dieselbe jetzt mit nicht weniger als 30 000 Dollar veräußert.

47 Perlen in einer Muschel

Großes Glück widerfuhr einem Perlenfischer der Südsee. Er fand in einer einzigen von ihm aufgefundenen Muschel 47 kleine kostbare Perlen. Das ist der größte Fund zwei Jahrzehnte beobachtete Perlenfund.

Eine langbeinige Eidechse

Sie im Zoologischen Garten von Dublin befindliche Quater-Eidechse ist eben achtundzwanzig Jahre alt geworden. Damit hat sie einen Rekord der Langbeinigkeit geschaffen. Denn das höchste von einer Eidechse jemals erreichte Alter beträgt vierzehn Jahre. Die Quater-Eidechse ist bei diesem Wohlbleiben, ohne Nahrungsmittel zu sich nehmen zu müssen, denn sie begnügt sich mit zwei Erdwürmern in der Woche.

Das Warenhaus der Dicken

Die neueste Erregungshaft New Yorks ist ein Warenhaus für die Dicken. Dort haben alle Wohlbeliebten die Anzeige von außergewöhnlich weiten Hosen brauchen, und diese anderen nicht erhalten können, erwünschte Gelegenheit, ihre Garberobe zu vervollständigen. Wenn man dort etwas Passendes erwerben will, muß man mindestens zweihundertfünfundzwanzig Pfund wiegen.

Eigenartige Strafe für Verkehrsünder

Im Staat Ohio, wo letzthin die durch Verkehrsmittel verursachten Verkehrsünder überhand nehmen, werden jetzt alle Verkehrsünder dazu verpflichtet, sieben Stunden lang einen riesigen Haufen Holz feinzuhacken. Sie empfangen dafür keinerlei Vergütung noch wird ihnen der etwa entgangene Arbeitsverdienst ersetzt.

Ein weiser Löwe

In einer Menagerie auf der Via Mantin in Mailand hat die Löwin Kati drei Junge gezeugt. Zum großen Erstaunen des Menageriebesizers erwies sich einer der drei jungen Löwen als Albino. Geburten von Albinos sind bei Löwen äußerst selten. Der kleine Löwe hat ein glänzend weißes Fell. Nur seine Ohren weisen kastanienbraune Flecke auf.

Stadt durch Blitzschlag verdunkelt

Über die Stadt Alesandria ging in den Abendstunden ein überaus schweres Gewitter hernieder. Ein Blitz schlug in das Elektrizitätswerk. Augenblicke war die Lichterjüngung lahmgelegt. Stundenlang lag Alesandria im Dunkel, bis die durch den Blitz verursachte Störung behoben werden konnte.

Auto von den Pfingstgeheimnissen

Auf eine eigenartige Idee sind zwei nordamerikanische Farmer gekommen. Sie wollten, um ihre Pferde zu schonen, diese nicht vor den Pfingstgeheimnissen. Die Anschaffung eines Dampftraktors war ihnen zu kostspielig und hätte sich auch nicht gelohnt. So schafften sie sich ganz einfach ein altes Auto an und schafften dieses mittels einer Seile vor den Pfingst. Dann pflichteten die beiden Nachbarn gemeinsam. Der eine ging hinter den Pflug, der andere steuerte das Auto.

Die Treue des Hundes

In Brainerd im Staat Minnesota ist ein deutscher Schäferhund zum Liebling der ganzen Gemeinde geworden. Er und sein Herr, der 73-jährige unverheiratete, bis ein Unfallschlag Mitter Wilar vor einem Vierteljahr plötzlich daharraffe. Der Zufall wollte es, daß das Unglück geschah, als der Hund seinen Herrn, der allein fort gewesen war, erwartete. Und nun hält der deutsche Schäferhund schon seit drei Monaten an der Haustür Wache und wartet auf die Rückkehr seines Herrn und Freundes. Weder gutes Breden noch Drohungen haben das Tier veranlassen können, von der Schwelle zu weichen. Dagegen hat es sich nach einer längeren Hungerkur jetzt daran gewöhnt, nach Nachbarsleuten Futter zu nehmen. Die Treue des deutschen Schäferhundes sprach sich nach und nach in der Stadt herum. Ganze Wachen, selbst aus der weiteren Umgegend, pilgern nach dem treuen Vierbeiner, der mit Geschenken aller Art bedacht wird.

130 000 Ehrfrögen zu 1,50 Mark je Stück

Der berühmte rumänische Clown Landeau hat sich vor kurzem zur Ruhe gesetzt. Die Stunden der Ruhe benutzte er zur Anfertigung einer höchst veranlaglichen Statistik über seine Zirkuslaufbahn. So hat er genau Buch geführt über die Zahl der Ehrfrögen, die er erhalten und bezahlt bekommen hatte. In jedem Vertrag hatte er sich nämlich ausbedungen, daß jedwede Ehrfröge nach ihrer Stärke honoriert wurde. Die insgesamt empfangenen 130 000 Ehrfrögen haben ihm durchschnittlich 1,50 Mark je Stück eingebracht.

Vom Omnibus getötet

Unbekannter Radfahrer verurteilt schweres Verkehrsünder

Oldenburg, 2. Oktober. Ein schwerer Verkehrsünder ereignete sich gestern Abend um 19.45 Uhr kurz vor der Brücke, die bei der Wirtschaft Wöden in Hundsbühl über den Küstental führt. Ein aus Richtung Hundsbühl kommender Radfahrer fuhr mit seinem unbeleuchteten Fahrrad auf einen ihm aus Richtung Stadt entgegenkommenden Omnibus der Oldenburger Verkehrsbetriebe zu. Der Omnibus fuhr mit etwa 30 Kilometer Stundengeschwindigkeit, als ihm der Radfahrer auf der falschen Seite fahrend entgegenkam. Dicht vor dem Omnibus bog der Radfahrer ab, um zur anderen Straßenseite zu gelangen, und fuhr direkt auf den Omnibus auf. Der Radfahrer war sofort tot. Die Verantwortlichkeit des Toten konnte nicht festgestellt werden.

W e s c h e r u n g d e s T o t e n : E t w a 6 0 J a h r e alt, 170 bis 175 Zentimeter groß, vollstehend, bartlos, kurzes, graumeliertes Haar; bekleidet mit dunkelblauem Anzug, dunklem Schilps, hohen schwarzen Arbeitsschuhen und kleinem Hut. In der Tasche hatte er eine Leinwandtasche mit Knäuel, eine alte schwarze Zwillingsmesser, eine Brille und eine Kautschobalbe. Es wird gebeten, falls irgendwo ein Mann vermisst wird, auf den die Beschreibung zutrifft, dies sofort der Kriminalpolizei zu melden.

Die höchstgelegenen Eisenbahnen
Die am höchsten gelegenen Eisenbahnen der Welt befinden sich in Südamerika. Die über die Anden führende, Chile und Argentinien verbindende Transandinitische Bahn erreicht in einigen Streckenabschnitten eine Höhe von 4200 Metern. In Peru gibt es drei Hochpässe zwischen 4000 und 4800 Metern. Doch die höchste Höhe ist die der Rio Andito-Bahn, die von Chile nach Bolivien führt. Diese schlägt den Rekord mit 5000 Metern.

Das älteste Glas der Welt

In Mesopotamien wurde ein Zylinder aus durchsichtigem Glas ans Licht befördert. Nach Ansicht kundiger Archäologen wäre dieser Zylinder 2700 Jahre vor unserer Zeitrechnung gefertigt worden und somit das älteste Glas der Welt. Bisher galt als ältestes Glas ein altes Leinwandglas, der sich im Britischen Museum befindet und aus der Zeit um 2000 vor der Zeitwende stammt.

Der Alligator in der Badewanne

Der Oberhäuptling des Stammes Grahm kam in größter Eile nach Hause und wollte sich schnell für eine Mundstückerbereitung vorbereiten. Dabei fand er zu seinem Entsetzen in seiner Badewanne einen... jungen Alligator! Wie der Alligator dahin gelangt war, wurde erst am nächsten Tage durch ein Ferngespräch aus Miami (Florida) herausgefunden. Ein leibhaftiger Vertreter des Künftlers hatte ihn durch ein ganz besonders „finanzielles Geschenk“ freisetzen wollen. Er fuhr nach New York, um persönlich den Alligator zu überreichen. Da er Mr. Grahm nicht zu Hause antraf, setzte er den Alligator einfach in die Badewanne.

Eine Wölfin als Dingo-Ämme

Im Zoologischen Garten zu Belfast finden sich als seltene Exemplare einige australische Dingo-Hunde. Diese australischen Wildhunde halten sich nur schwer in der Gefangenschaft. Um so größer war die Freude, als jetzt Minnie — so heißt die einzige dort vorhandene Hündin — vier reizende kleine Hunde warf. Doch bald zeigte es sich, daß Minnie nicht kräftig genug war, um ihre Jungen genügend zu nähren. Deshalb brachte man die kleinen Dingos unter gebührender Vorkehr, zu der Wölfin Kaspin. Diese hatte bereits fünf junge Wölfe geworfen, diese aber unglücklicherweise nachts im Schlaf unversehens erdrückt. Seither war Kaspin unersättlich. Querschnitt wollte sie von den vier kleinen Dingos nicht lassen und man fürchtete für die Sicherheit der Kleinen. Doch am zweiten Tage saßen Dingo die Jungen, eines nach dem andern, mit ihren mächtigen Klauen und trug sie sorgsam in ihre Schlafkammer. Dort gab sie ihnen Nahrung. Früher war Kaspin recht unartig gewesen. Aber seit sie die vier kleinen Dingos an ihre Brust genommen hat, ist sie sehr mild geworden. Nur schwer und mit größter Vorsicht kann man sich ihr nähern.

Erstickten
...
Die ideale Behandlung bei Entzündung und Verhärtung der Schuppen ist die BERTHOL-Kur nach Prof. Speer. Nach der BERTHOL-Präparation anhaltend Arsenik, das Mittel, welches in Kombination mit dem BERTHOL-Kur die Schuppen so entzerrt und damit den Haarschlund auflockert.
die BERTHOL-Kur
vernichtet radikal den Schuppenbazillus
Am 120, 120, 077 und Prospekt im besten Krankheitsfall
Prospekt im Depot
Dr. H. D. Othen, Othenstr. 30
Stad.-Dr. G. Wessels, Stausstr. 15
Werden Sie Mitglied der M.S.D.

Oldenburgisches Stadttheater
Dienstag, 3. 10., 20—23: A. 3. Agnes Bernauer.
Mittwoch, 4. 10., 20—23: A. 3. Der Vogelhändler.
Donnerstag, 5. 10., 20—23: A. 3. Agnes Bernauer.
Freitag, 6. 10., 20—23: A. 3. Fidelio.
Samstag, 7. 10., 20—23: A. 3. Der Vogelhändler.
Sonntag, 8. 10., 18—21: A. 3. Unrecht Wiener Blut.

Welt-Lexikon 1939
mit neuestem Atlas. Eine Höchstleistung!
33000 Stichwörter auf 2700 Seiten, 2000 Abbildungen und farbige Tafeln. 65 Sachlexika (neue Grenzen) und Register mit 15000 Stichwörtern. 4 farbige Seitenblätter mit Gebirgs- und Weltkarte für nur 12,50 RM. Um dies aufschreibliche und nützliche Nachschlagewerk zu machen, liefern wir es zunächst ohne Gebirgs- und Weltkarten für nur 2 RM. Auf Wunsch 3 RM. nur 3 RM. 50 Pf. ohne Porto. Bestellungen an:
Pestalozzibuchhandlung, Halle 5, Abt.

Schwerstes Gelenk-Arheuma
Herr H. H. Müller, Kaufmann, Berlin-Altehof, Wilmstraße 3, schreibt am 6. 8. 39: „Ich leide seit Jahren an Gelenk- und Muskelschwäche. Die Schmerzen werden bei mir nur mit Mineralbädern beseitigt. Mineralbäder leisten außerordentliches.“
Bei allen Erschlängelkrankheiten, Grippe, Arheuma, Rheuma, Gicht, Nerven- u. Kopfschmerzen haben sich die hochwertigen Mineralbäder bewährt. Sie wirken unangenehm Nebenwirkungen aus bei Frauen, Schwangeren und Darmempfindlichen. Machen auch Sie einen Versuch! Sachung 20 Zetteln nur 70 Pf. In Einzel- u. Post. erhältlich über den Zentral-Verlag, München 27.

Das Wort 8 Pfennige
Kleinanzeigen der „Oldenb. Nachrichten“
Bei Anzeigen mit Remittent ist eine Remittentengebühr zu zahlen. Einzelgebühren werden vorher zugestellt.

Sie können nicht jeden Tag ins Feld schreiben
aber Sie können Ihrem Soldaten täglich seine Heimatzeitung schicken lassen. Auch das ist ein lieber Gruß aus der Heimat. Für monatlich nur 2,10 RM senden wir Ihrem Angehörigen bei der Wehrmacht Tag für Tag die auch im Felde gern gelesenen Oldenburger Nachrichten. Sie haben weiter keine Mühe davon.

Familien-Nachrichten
Oldenburg, den 30. September 1939.
Heute verstarb nach schwerer Krankheit der Mitbegründer und langjährige Mitinhaber unserer Firma
Herr Maurermeister Friedrich Barkemeyer
Fast 50 Jahre seines Lebens hat er allezeit sein ganzes reiches Können und seine nie ermüdende Schaffenskraft für die Liebe eingesetzt.
Geschäft und Betrieb, bei allen, war er uns stets ein Vorbild treuer Pflichterfüllung. Sein offener, aufrichtiger Charakter und seine tiefe Hilfsbereitschaft sichern ihm ein bleibendes Andenken.
Die Betriebsführer u. Gefolgschaft der Fa. Gebr. Barkemeyer

Am 30. 9. 39 wurde uns durch den Tod unser Ehrenliebhaber und Gangesbruder
Fritz Barkemeyer
entrißen. Seine Liebe zum deutschen Lied und sein immer noch gleichbleibendes Verlangen für die Blüthe seiner Gangesbrüder führt ihn über sein Grab hinaus ein bleibendes Andenken.
Zwecks Begleitung auf seinem letzten Gange veranlassen sich die Gangesbrüder am Dienstag, dem 3. Oktober 1939 um 9 1/2 Uhr in der Harmonie.

Osternburger Gesangverein
gegr. 1864

Die Trauernachricht für den verstorbenen Maurermeister
Friedrich Barkemeyer
findet am Dienstag, dem 3. Oktober 1939, vorm. 10 Uhr, im Sterbehause Hart. Anschließend erfolgt die Beerdigung zur Einäscherung.

Wir danken herzlichst
für die bewiesene Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, der Witwe Helene Wödemann.
Oldenburg, September 1939.
Die Kinder.

Wie wir 1915 Warschau sahen

Erinnerung eines Oldenburger Soldaten

Am Donnerstag, dem 27. September 1939, gab das Kommando der Wehrmacht u. a. bekannt: „Warschau hat bedingungslos kapituliert.“ Viele alte Soldaten, die vor 25 Jahren im Osten kämpften, werden sich an die am 5. August 1915 erfolgte Einnahme der Hauptstadt von Polen durch deutsche Truppen erinnern. Nach 13 Monaten Krieg konnte Madlin (damals hieß diese Festung Monowenerburg), in deutsche Hand. War diese an der Weichsel und an der Narew gelegene mächtige Festung gesehen hat, war erkrankt über die Größe und den Ausbau. Unübersehbares Material und große Mengen Lebensmittel wurden damals in dieser großen Festung vorgefunden. Am Freitag konnte man nun in der „Nachricht“ von der Kapitulation dieser großen Festung lesen. Der Verfasser hatte, wie viele deutsche Soldaten, Gelegenheit, in jenen Tagen Warschau gründlich kennenzulernen, und gerade in diesen Tagen treten die Bilder der Stadt der Erinnerung wieder näher.

Da ist vor allem der bezaubernde „Alte Markt“, in der Nähe des Schlossplatzes, an dem sich das alte Warschauer Stadtschloß erhebt, ein großer Bau, aus dessen weiten, parkettgedeckten Räumen der Blick über die breite Weichsel hinüber nach Praga schweift, wo dicht hinter der Weichselbrücke die blaue und goldene Kuppel der russischen orthodoxen Kirche überleuchtet. Ganz in der Nähe des Szymanowski, ein riesiger Bau, wo deutsche Besatzungsgruppen Unterkunft gefunden hatten. Das Stadtschloß beherrschte 1915 bis 1918 Militärbefehle, bis vor kurzem war es Sitz des polnischen Staatspräsidenten. Zu Füßen des Warschauer Königsschloßes begann das Weichselufer — im neuen Polen, wie man weiß, Danziger Ufer genannt — das an der Weichsel entlang, nach Norden an der Warschauer Zitadelle, ein verwitterter, roter Backsteinbau mit Tausenden von Schießscharten, führt. Ganz in der Nähe der Zitadelle ist jetzt ein neuer Bahnhof entstanden: Danziger Bahnhof. Die Gegend hier ist fast von Juden bebaut.

Vom Warschauer Stadtschloß nach Süden verläuft die breite Reichsstraße „Kraufauer Vorstadt“, hin zum Stadtern. In dieser Straße erheben sich prachtvolle Barockbauten, der Wiktorianismus- und der Karmeliterkirche, sowie einige Adelsspaläste. (Einer der Paläste war jetzt Sitz des Ministerratspräsidenten.) Hier befand sich damals das alte Soldatenbureau. Soldatenheim, und zwar in einem großen Schulgebäude. Hier trafen sich die vielen Soldaten, die von der Front kamen, und in Warschau Aufenthalt hatten, sowie die Soldaten der Besatzung Warschaus. Viele Oldenburger haben sich hier begrüßen können. Vor dem Soldatenheim stand das Denkmal des berühmten Kopernikus, von dem die Polen glauben, es wäre ein Sohn ihres Landes. Er war ein Deutscher. Auch die beiden großen Hotels Warschaus, „Hotel Bristol“ und „Europäischer Hof“ liegen sich an beiden Seiten der Straße Kraufauer Vor-

stadt gegenüber. In der Nähe hiervon befindet sich der berühmte Sachsenpark, wo sich auch das berühmte Palais Brühl befindet. (In diesem Palais war bisher das polnische Außenministerium untergebracht.) Uns Soldaten fiel aber damals schon beim Spazierengehen durch den Sachsenpark die übergroße Zahl von Juden als Besucher auf. Und das ist, wie man hört, auch jetzt noch viel schlimmer der Fall. Ihren Tiefpunkt erreicht die Armut in Warschau jetzt in Kaleski, dem jüdischen Ghetto. In diesem Stadtviertel leben im wesentlichen 400.000 Juden zusammengedrängt, die auf die Bevölkerung Warschaus entfallen. Das muß man einmal gesehen haben, um einen Begriff zu bekommen, wie es in einem richtigen Judenviertel aussieht! Verschreiben kann man das nicht.

Und welcher Soldat, der in Warschau Dienst tat, und Soldaten, die auf der Durchreise Aufenthalt in Warschau hatten, kennt nicht den berühmten Rajenska-Park — das Sansjoui Warschaus —? Vorbei an der eigentlichen Reichsstraße von Warschau, der Meja Wladowski, gelangte man zum Park. Hier befindet sich zwischen zwei großen Teichen das märchenhaft-schöne alte Sommerloshaus des Königs Boniatowski, umgeben von reizenden Kavalierraketen. Auf der anderen Seite des Parks, auf einem Hügel, befindet sich das Weiße Belvedere; 1915—18 Sitz des Deutschen Generalgouverneurs; hier hatte zuletzt Wilhelm seinen Wohnsitz, und später der ehemalige Warschauer Stadtpräsident. Im herrlichen Rajenska-Park konnte man immer viele Kameraden treffen.

Ein großes Festungs-Lazarett lag hier in der Nähe; es war früher eine Kadettenanstalt. Das in der Nähe gelegene Polytechnikum, ein herrlicher Bau, war gleichfalls als Lazarett für deutsche Verwundete eingerichtet.

Als wir im August 1915, in Warschau ankamen, waren sämtliche drei Brücken, die Eisenbahnbrücke, die Brücke über die Weichsel nach Praga beim Stadtschloß und die Zidibrücke, die Boniatowski-Brücke, zerstört. Es dauerte aber nur ganz kurze Zeit, und unsere Pioniere hatten dort in harter Arbeit in ein paar Tagen sämtliche Brücken wieder hergestellt; vorerst natürlich waren Holzbrücken hergestellt.

Wenn wir damals abends durch die Hauptstraßen Warschaus, wie Rowi Swiat (Neue Welt), Wladyslawowa (Warschauerstraße) beim Wiener Bahnhof, durch die Fernstraße u. h. spazierten, so merkten wir hier wenig vom Krieg.



Panorama von Warschau mit der russischen Kathedrale (von den Polen während ihrer Herrschaft zerstört)

Alle Geschäfte waren geöffnet; die Restaurants zu besuch. Die Geschäfte gingen ihren gewöhnlichen Gang. Und wenn verbannte dies damals Polen? Der deutschen Ordnung und Wachsamkeit, ohne die es damals schon in Polen zur Katastrophe gekommen wäre. Und wer die Großmannsucht

der Polen im November 1918 gesehen hat, wie der Verfasser dieser Zeilen, der wundert sich nicht, daß das Ende der Republik Polen so schnell wieder gekommen ist. Dieser Staat kann, wie er schon oft bewiesen, nicht ein eigenes Staatsgebilde sein, sondern muß eben regiert werden.

Kleintwild und Geflügel sind artenfrei

Was die Hausfrau über die Reichsfleischkarte wissen muß

Manche Hausfrauen sind sich darüber im Zweifel, ob von nun an alles Fleisch artenpflichtig ist. Dies trifft nicht zu. Die Fleischkarte gilt nur für Rind-, Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch sowie für Fleisch von Schalenwild. Zum Schalenwild gehört Rot-, Dam-, Reb-, Gem- und Schwarzwild. Will die Hausfrau Rehfleisch oder Fleisch von einem anderen Schalenwild einkaufen, so werden ihr nur 50 v. d. d. der Fleischmenge angerechnet, die ihr auf ihre Karte zuteilt. Für die Abchnitte 1 bis 3 ihrer Fleischkarte kann sie also 1 1/2 an Stelle von 300 Gramm Schweinefleisch 600 Gramm Rehfleisch erhalten, sie kann aber auch 300 Gramm

Rehfleisch nehmen und außerdem 150 Gramm anderes Fleisch oder Wurst. Für Wildragout braucht sie keine Kartenabchnitte abzugeben. Auch Pflaumenfleisch, Kleintwild, wie z. B. Fasan, Kanarienvogel, Rebhühner und Geflügel, kann sie frei einkaufen, denn dieses Fleisch ist nicht artenpflichtig. Die Einzelabchnitte auf der linken Seite der Fleischkarte, von denen jeder für 100 Gramm gilt, tragen den Ausdruck „Fleisch“, die Einzelabchnitte der rechten Kartenseite aber, die jeweils für 50 Gramm gelten, den Ausdruck „Fleisch oder Fleischwaren“. Viele Hausfrauen haben deshalb angenommen, daß sie auf ihre 100-Gramm-Abchnitte nur Fleisch einkaufen können, während es Wurst, Schinken usw. nur auf die 50-Gramm-Abchnitte gibt. Diese Annahme ist jedoch irrig. Jeder Kartenabchnitt, gleichgültig, ob er sich auf der rechten oder der linken Kartenseite befindet, berechtigt dazu, außer Fleisch und Wurst, Schinken oder Fleischwaren einzukaufen. Wenn also eine Hausfrau nicht die volle Fleischmenge braucht, die ihr auf die Fleischabchnitte ihrer Karte zuteilt, so kann sie dafür bei ihrem Fleischer auch alle anderen Fleischwaren, wie vor allem Wurst, beziehen. Die 50-Gramm-Abchnitte der rechten Kartenseite sind im übrigen auch dafür gedacht, einmal im Gasthaus essen zu können. Da man sich für diese 50-Gramm-Abchnitte nicht in eine Kundenliste eintragen muß, kann man aber auch dafür in einem beliebigen Wurstspezialgeschäft seine altgenannte Wurstkarte kaufen.

Beranstaltungsring der HJ gegründet

Die Führung der Oldenburger HJ erhält folgenden Aufzug:

Kameraden und Kameradinnen!

Wiederum stehen wir vor einer neuen Spielzeit. Wir werden uns, wie in den Vorjahren, oft im Staatstheater zusammenfinden, um uns hier in Stunden gemeinsamen Erlebens jene Kräfte zu sammeln, die wir für den harten Alltag brauchen. — Unsere Herzen sollen alles in sich aufnehmen, was unsere großen Dichter und Komponisten uns in ihren Werken sagen wollen. — Das Staatstheater wird in uns feilschbare und begeisterte Zuhörer finden.

- Der Führer des Bannes 91
Wilhelm Furcset, Oberbannführer
- Der Führer des Jungbannes 91
Herbert Freese, Jungbannführer

- Die Führerin des Unterganges 91
Anneliese Wäpewage, Untergangsführerin
- Die Führerin des JM-Unterganges 91
Irma Gerda Hobbs, Jungmädchelführerin

Brotgewicht geändert — Preis bleibt fest

Vereinheitlichung der Gewichte von Brot und Kleingebäck entsprechend der Reichsbrotkarte

Jeder Volksgenosse wird in der letzten Woche festgestellt haben, daß sich beim Einkauf von Brot und Semmeln gewisse Schwierigkeiten ergaben, weil die auf die einzelnen Kartenabchnitte entfallenden Brotmengen mit den üblichen Gewichten nicht übereinstimmten. Die zuständigen Stellen haben deshalb eine Vereinheitlichung der Gewichte von Brot und Kleingebäck verfügt, die dieser Schwierigkeit abhilft. Zukünftig wird Brot nur in Gewichten hergestellt, die durch 500 teilbar sind, sich also mit den ebenfalls auf 500, 1000 bzw. 2000 Gramm lautenden Abchnitten der Brotkarte decken.

Die Preise für Brot sind in jedem Falle dieselben geblieben; sie haben sich lediglich im Verhältnis der Gewichtsveränderung geändert. (z. B. bei einer Gewichtsveränderung von 1250 auf 1000 Gramm entsprechend niedriger und bei einer Gewichtsveränderung von 1250 auf 2000 Gramm entsprechend höher.) Bei Kleingebäck,

Strüppen, Semmeln usw., lagen die Verhältnisse schwieriger. Die einzelnen Gewichte waren hier bisher noch unterschiedlicher als bei Brot; ebenso verschieden waren die Preise dieser Waren. Auch hier war deshalb eine Vereinheitlichung unerlässlich.

Die erforderliche Anpassung der Brotpreise an die neuen Abchnitte der Brotkarte bedingte die einheitliche Festsetzung von Brotpreisen, die künftig 46 und 23 Gramm betragen werden (auf 100 Gramm je Gewichtseinheit Brot entfallen 92 Gramm Kleingebäck). Auf den kleinen Teilabchnitt der Brotkarte, auf den 50 Gramm Brot abzugeben sind, wird es also zwei kleine Brötchen je 23 Gramm oder ein großes Brötchen zu 46 Gramm geben. Entsprechend den Gewichtsänderungen waren gewisse Änderungen der Preise erforderlich, die sich jedoch in keinem Falle zu einem Nachteil für den Verbraucher auswirken.



Blick auf den Schlossplatz von Warschau. Rechts: Ein Teil des Warschauer Schlosses



Ein Stub aus dem Judenviertel Powonski-Warschau Aufnahme: „Nachrichten“ (2), Spekt-Verlagsdruck (1)

Der Mannlichen-Sport

Odenburgs Leichtathletik weiter vorangeschritten

Stark verbesserte Leistungen der Frauen - Die Zehn-Besten-Liste des NSM-Unterkreises

Die Leichtathletik-Zeitung hat mit den vorfögnalichen Unterkreis-Wettämppen seinen Abfchluff gefunden. Trodgen zahlreiche Veranftaltungen und Wettämppen (Städtefämpfe und DM-Kämpfe) ausfallen mußten, bei denen es zweifellos noch fehr gute Ergebniffe gegeben hätte, ergibt die heutzutage gegebene zehn-Besten-Liste des Unterkreises, daß die Odenburger Leichtathletik auch in diesem Jahre wieder fehr vorangeschritten ift. Dies geht aus den bezeichnenden daraus hervor, daß bei den Männern die vorjährligen Kreisbefteilungen zweimal verbessert und einmal erreicht find und ftehtmal die vorjährlige Unterkreisbefteilung überboten wurden. Bei den Frauen tritt dies noch im weitaus höherem Maße in Erscheinung, denn fechsmal wurden die Vorjährlings-Kreisbefteilungen und außerdem noch zweimal die Unterkreisbefteilungen überboten, und da bei den beiden weiblichen Wettämppen dieses Jahres keine Vergleichsergebniffe vorliegen, kann man also von einer Verbesserung auf der ganzen Linie berichten. Die Ergebniffe, die bei der Liste des Unterkreises beachtet find und dem Kreisjahrgang zur Beachtung fommen, sind die Kreisbefteilung übermittelte worden find, fann man von den beiden Städtefämpfen gegen Wefermünde und Ammerland, von den Dammertfämpfen des DZB, den DM-Kämpfen und den beiden Unterkreissetämppen.

Bei den Männern betreffen fih die zwanzig Unterkreisbefteilungen auf folgende Reihelie:
 1. VfB 94; 13. DZB; 5. GEG 1 und DZB; 1. Die zehn Befteilungen der Frauen entfallen wie folgt:

VfB 94; 7. Zuz 76; 2. DZB; 1. Am erfolgreichften war der VfB 94, der durch den Zugang der beiden fröhlichen Söhne Kugelmann und Spedegheer allein fechs und durch die erfolgreichfte Sportlerin Hedda Stumpf weitere fünf Befteilungen einbrachten konnte. Die erfolgreichften Sportler und Sportlerinnen waren:

Hedda Stumpf, VfB 94, fünf Unterkreisbefteilungen im Weisprung, Dißlaußwurf, Speerwurf, 80 Meter Hürdenlauf und Fünftämppf;
 Schumann, VfB 94, im Weit-, Hoch- und Dreisprung;
 Kugelmann, VfB 94, im Kugelstoß, Dißlauß- und Schleuderballwurf;
 Spedegheer, im 1500-, 3000- und 5000-Meterlauf,
 Rosenbrod, DZB, im 200- und 400-Meterlauf.

Die Ergebniffe und die weiteren Befteilungen gehen aus der nachfolgenden Liste hervor:

Zehn-Besten-Liste des NSM-Unterkreises Odenburg des Jahres 1939

Männer

100 Meter: 1. Störner, DZB, 11,3 Sek. (20. 8. beim Städtefämpf Ammerland-Odenburg in Wefermünde); 2. Eden, VfB 94, 11,4 (20. 8. Städtefämpf Ammerland-Odenburg); 3. Büttelmann, VfB 94, 11,8 (13. 8. Städtefämpf Odenburg-Wefermünde); 4. Kugelmann, VfB 94, 11,9 (30. 7. Kreiswettämppen des VfB); 5. Wehrens, VfB 94, 12,0 (18. 6. Kreiswettämppen in Wefermünde); 6. Weßmann, VfB 94, 12,6 (18. 6. Kreiswettämppen); 7. Richter, DZB, 12,0 (18. 6. Städtefämpf Odenburg-Wefermünde); 8. Meyer, Zuz 76, 12,0 (8. 7. DM-Kämpfe); 9. Koper, Polstei 28, 12,1 (18. 6. Kreiswettämppen); 10. Dornowit, VfB 94, 12,1 (30. 7. VfB-Kreiswettämppen).

200 Meter: 1. Rosenbrod, DZB, 23,2 (23. 6. DZB-Kämpfe); 2. Wehrens, VfB 94, 24,3 (23. 6. DZB-Kämpfe); 3. Richter, DZB, 24,6 (8. 7. DZB-Kämpfe); 4. Kugelmann, VfB 94, 24,8 (30. 7. DZB-Kämpfe); 5. Krennberg, DZB, 24,8 (8. 7. DZB-Kämpfe); 6. Büttelmann, VfB 94, 25,0 (13. 8. Städtefämpf Odenburg-Wefermünde); 7. Sandmann, VfB 94, 25,1 (23. 6. DZB-Kämpfe); 8. Werner, VfB 94, 25,3 (23. 6. DZB-Kämpfe); 9. Krennberg, DZB, 25,3 (8. 7. DZB-Kämpfe); 10. Krußfiedt, DZB, 25,5 (8. 7. DZB-Kämpfe).

400 Meter: 1. Rosenbrod, DZB, 52,7 Sek. (24. 6. DZB-Kämpfe); 2. Krennberg, DZB, 54,7 (13. 8. DZB-Kämpfe); 3. Krennberg, DZB, 54,9 (13. 8. Städtefämpf Odenburg-Wefermünde); 4. Eden, VfB 94, 55,7 (20. 8. Städtefämpf Ammerland-Odenburg); 5. Sandmann, VfB 94, 55,8 (24. 6. DZB-Kämpfe); 6. Madachan, VfB 94, 56,2 (20. 8. Ammerland-Odenburg); 7. Krennberg, DZB, 56,6 (8. 7. DZB-Kämpfe); 8. Werner, VfB 94, 57,1 (24. 6. DZB-Kämpfe); 9. Dornowit, VfB 94, 58,2 (13. 8. Odenburg-Wefermünde).

800 Meter: 1. Dietmann, Betr.-Sportgem. GEG, 2.08,2 Min. (18. 6. Kreiswettämppen); 2. Krennberg, DZB, 2.09,2 (14. 5. DZB-Kämpfe); 3. Wolf, VfB 94, 2.15,8 (20. 8. Ammerland-Odenburg); 4. Eden, VfB 94, 2.15,1 (20. 8. Ammerland-Odenburg); 5. Dohlf, Zuz 76, 2.16 (14. 5. DZB-Kämpfe); 6. Gerdes, Zuz 76, 2.18 (8. 7. DZB-Kämpfe); 7. Krennberg, DZB, 2.21,8 (8. 7. DZB-Kämpfe); 8. Gordenmann, Polstei 28, 2.24 (31. 5. DZB-Kämpfe); 9. A. Meyer, Zuz 76, 2.20,5 (8. 7. DZB-Kämpfe); 10. Wallerberg, Zuz 76, 2.27,3 (8. 7. DZB-Kämpfe).

1500 Meter: Spedegheer, VfB 94, 4.17,7 (13. 8. Odenburg-Wefermünde); 2. Krennberg, DZB, 4.29,8 (27. 5. DZB-Kämpfe); 3. Cilmann, VfB 94, 4.31,2 (18. 6. Kreiswettämppen); 4. Widmann, VfB 94, 4.41,4 (8. 7. DZB-Kämpfe); 5. Krennberg, DZB, 4.42,9 (13. 8. Städtefämpf Odenburg-Wefermünde); 6. Seßlau, DZB, 4.44,5 (27. 5. DZB-Kämpfe); 7. Madachan, VfB 94, 4.48 Min. (20. 8. Ammerland-Odenburg).

3000 Meter: 1. Spedegheer, VfB 94, 9.35,5 Min. (14. 5. DZB-Kämpfe); 2. Krennberg, DZB, 9.41,7 (14. 5. DZB-Kämpfe); 3. Wehner, Polstei 28, 10.19 (31. 5. DZB-Kämpfe); 4. Eden, VfB 94, 10.12 (20. 8. Ammerland-Odenburg); 5. Schmidt, Zuz 76, 10.44,6 (8. 7. DZB-Kämpfe); 6. Krennberg, DZB, 10.44,7 (8. 7. DZB-Kämpfe); 7. Wehrens, DZB, 10.45,2 (8. 7. DZB-Kämpfe); 8. Krennberg, DZB, 10.50,9 (20. 8. Ammerland-Odenburg); 9. Krennberg, DZB, 11,16 (8. 7. DZB-Kämpfe); 10. Wallerberg, Zuz 76, 11,30 (8. 7. DZB-Kämpfe).

5000 Meter: 1. Spedegheer, VfB 94, 16.04,4 Min. (14. 5. DZB-Kämpfe); 2. Krennberg, DZB, 16.04,4 (14. 5. DZB-Kämpfe); 3. Wehner, Polstei 28, 17.11 (31. 5. DZB-Kämpfe); 4. Eden, VfB 94, 17.11 (31. 5. DZB-Kämpfe); 5. Schmidt, Zuz 76, 17.11 (31. 5. DZB-Kämpfe); 6. Krennberg, DZB, 17.11 (31. 5. DZB-Kämpfe); 7. Wehrens, DZB, 17.11 (31. 5. DZB-Kämpfe); 8. Krennberg, DZB, 17.11 (31. 5. DZB-Kämpfe); 9. Krennberg, DZB, 17.11 (31. 5. DZB-Kämpfe); 10. Wallerberg, Zuz 76, 17.11 (31. 5. DZB-Kämpfe).

10000 Meter: 1. Spedegheer, VfB 94, 33.00,0 Min. (14. 5. DZB-Kämpfe); 2. Krennberg, DZB, 33.00,0 (14. 5. DZB-Kämpfe); 3. Wehner, Polstei 28, 33.00,0 (31. 5. DZB-Kämpfe); 4. Eden, VfB 94, 33.00,0 (31. 5. DZB-Kämpfe); 5. Schmidt, Zuz 76, 33.00,0 (31. 5. DZB-Kämpfe); 6. Krennberg, DZB, 33.00,0 (31. 5. DZB-Kämpfe); 7. Wehrens, DZB, 33.00,0 (31. 5. DZB-Kämpfe); 8. Krennberg, DZB, 33.00,0 (31. 5. DZB-Kämpfe); 9. Krennberg, DZB, 33.00,0 (31. 5. DZB-Kämpfe); 10. Wallerberg, Zuz 76, 33.00,0 (31. 5. DZB-Kämpfe).

metterfch); 5. Thoben, DZB, 6,08 (24. 6. DZB-Kämpfe); 6. Sieger, VfB 94, 6,06 (20. 8. Ammerland-Odenburg); 7. Krennberg, VfB 94, 6,01 (20. 8. Ammerland-Odenburg); 8. Dornowit, VfB 94, 6,03 (13. 8. Odenburg-Wefermünde); 10. Rosenbrod, DZB, (24. 6. DZB-Kämpfe).

5000 Meter: 1. Spedegheer, VfB 94, 17,77 Meter (18. 6. Kreiswettämppen); 2. Spenen, VfB 94, 1,78 (14. 5. DZB-Kämpfe); 3. Thoben, DZB, 1,68 (14. 5. DZB-Kämpfe); 4. Krennberg, VfB 94, 1,68 (20. 8. Ammerland-Odenburg); 5. Sieger, VfB 94, 1,68 (20. 8. Ammerland-Odenburg); 6. Dornowit, VfB 94, 1,65 (13. 8. Odenburg-Wefermünde); 7. Richter, DZB, 1,58 (8. 7. DZB-Kämpfe); 8. Spedegheer, DZB, 1,54 (3. 6. DZB-Kämpfe).

10000 Meter: 1. Spedegheer, VfB 94, 13,01 (18. 6. Kreiswettämppen); 2. Rosenbrod, DZB, 12,46 (23. 6. DZB-Kämpfe); 3. Krennberg, VfB 94, 12,38 (23. 6. DZB-Kämpfe); 4. Sieger, VfB 94, 12,20 (20. 8. Ammerland-Odenburg); 5. Dornowit, VfB 94, 12,11 (13. 8. Odenburg-Wefermünde); 6. Rosenbrod, DZB, 11,29 (23. 6. DZB-Kämpfe); 7. Spedegheer, DZB, 10,59 (3. 6. DZB-Kämpfe).

Städtefämpfe: 1. Spedegheer, VfB 94, 3,00 (24. 6. DZB-Kämpfe); 2. Spenen, VfB 94, 2,90 (13. 8. Odenburg-Wefermünde); 3. Seßlau, DZB, 2,80 (24. 6. DZB-Kämpfe); 4. Büttelmann, VfB 94, 2,80 (13. 8. Odenburg-Wefermünde); 5. G. Richter, VfB 94, 2,60 (3. 6. DZB-Kämpfe); 6. Kugelmann, VfB 94, 2,60 (30. 7. DZB-Kämpfe); 7. Spenen, VfB 94, 2,50 (13. 8. Odenburg-Wefermünde); 8. Richter, DZB, 2,50 (23. 6. DZB-Kämpfe); 9. Spedegheer, VfB 94, 2,50 (13. 8. Odenburg-Wefermünde); 10. v. d. Sped, DZB, 2,50 (3. 6. DZB-Kämpfe).

Speerwurf: 1. Thoben, DZB, 50,55 (18. 6. Kreiswettämppen); 2. Spenen, VfB 94, 47,69 (18. 6. Kreiswettämppen); 3. Weßmann, VfB 94, 45,30 (24. 6. DZB-Kämpfe); 4. Kugelmann, VfB 94, 45,20 (24. 6. DZB-Kämpfe); 5. Krennberg, VfB 94, 42,00 (24. 6. DZB-Kämpfe); 6. Richter, DZB, 42,00 (24. 6. DZB-Kämpfe); 7. Spenen, VfB 94, 40,90 (17. 9. Unterkreisfämpfe); 10. Krennberg, VfB 94, 39,35 (17. 9. Unterkreisfämpfe).

800 Meter: 1. Spedegheer, VfB 94, 1,78 (14. 5. DZB-Kämpfe); 2. Thoben, VfB 94, 1,78 (14. 5. DZB-Kämpfe); 3. Thoben, VfB 94, 1,78 (14. 5. DZB-Kämpfe); 4. Krennberg, VfB 94, 1,78 (14. 5. DZB-Kämpfe); 5. Thoben, VfB 94, 1,78 (14. 5. DZB-Kämpfe); 6. Thoben, VfB 94, 1,78 (14. 5. DZB-Kämpfe); 7. Thoben, VfB 94, 1,78 (14. 5. DZB-Kämpfe); 8. Thoben, VfB 94, 1,78 (14. 5. DZB-Kämpfe); 9. Thoben, VfB 94, 1,78 (14. 5. DZB-Kämpfe); 10. Thoben, VfB 94, 1,78 (14. 5. DZB-Kämpfe).

10000 Meter: 1. Spedegheer, VfB 94, 26,84 Punkte; 2. Spedegheer, VfB 94, 26,25 P.; 3. Spedegheer, VfB 94, 25,15 P.; 4. Spedegheer, DZB, 22,22 P.; 5. Gordenmann, Polstei, 15,66 P.

4mal 100 Meter: 1. DZB 47,1 (24. 6. DZB-Kämpfe); 2. VfB 94 47,2 (18. 6. Kreiswettämppen); 3. Zuz 76 49,4 (8. 7. DZB-Kämpfe); 4. DZB 2 50,0 (14. 5. DZB-Kämpfe).

100 Meter: 1. G. Stumpf, VfB 94, 12,8 Sek. (20. 8. Städtefämpf Ammerland-Odenburg); 2. Krause, Zuz 76, 13,0 (18. 6. Kreiswettämppen); 3. E. Punte, VfB 94, 13,2 (30. 6. DZB-Kämpfe); 4. Th. Stumpf, VfB 94, 13,3 (18. 6. Kreiswettämppen); 5. Gerdes, DZB, 13,3 (30. 6. DZB-Kämpfe); 6. A. Krennberg, Zuz 76, 13,4 (27. 5. DZB-Kämpfe); 7. M. Stumpf, VfB 94, 13,4 (18. 6. Kreiswettämppen); 8. Spedegheer, DZB, 13,5 (30. 6. DZB-Kämpfe); 9. Richter, VfB 94, 13,5 (30. 6. DZB-Kämpfe).

200 Meter: 1. Krause, Zuz 76, 27,1 (25. 6. Gauwettämppen); 2. A. Seßlau, DZB, 29,2 Sek. (18. 6. Kreiswettämppen).

Weisprung: 1. Th. Stumpf, VfB 94, 5,27 Meter (30. 7. VfB-Kreiswettämppen); 2. E. Stumpf, VfB 94, 5,04 (20. 8. DZB-Kämpfe); 3. E. Richter, VfB 94, 5,01 (18. 6. Kreiswettämppen); 4. M. Stumpf, VfB 94, 4,90 (18. 6. Kreiswettämppen); 5. Punte, VfB 94, 4,88 (30. 6. DZB-Kämpfe); 6. Weber, DZB, 4,78 (14. 5. DZB-Kämpfe); 7. Richter, DZB, 4,76 (2. 7. DZB-Kämpfe); 8. Krennberg, Zuz 76, 4,72 (13. 8. Odenburg-Wefermünde); 9. Seßlau, DZB, 4,67 (18. 6. Kreiswettämppen); 10. Stier, DZB, 4,66 (30. 6. DZB-Kämpfe).

5000 Meter: 1. A. Richter, Zuz 76, 1,41 Meter (18. 6. Kreiswettämppen); 2. E. Richter, VfB 94, 1,41 (18. 6. Kreiswettämppen); 3. Seßlau, DZB, 1,40 (2. 7. DZB-Kämpfe); 4. Punte, VfB 94, 1,38 (14. 5. DZB-Kämpfe); 5. Weber, DZB, 1,38 (14. 5. DZB-Kämpfe); 6. Richter, VfB 94, 1,38 (14. 5. DZB-Kämpfe); 7. M. Stumpf, VfB 94, 1,38 (14. 5. DZB-Kämpfe); 8. Gerdes, DZB, 1,38 (30. 6. DZB-Kämpfe); 9. A. Richter, VfB 94, 1,38 (14. 5. DZB-Kämpfe); 10. Weßmann, VfB 94, 1,38 (24. 6. DZB-Kämpfe).

Kugelstoß: 1. Stier, DZB, 11,26 (24. 6. Unterkreisfämpfe); 2. Th. Stumpf, VfB 94, 11,06 (18. 6. Kreiswettämppen); 3. Seßlau, DZB, 10,74 (18. 6. Kreiswettämppen); 4. Weber, DZB, 10,25 (24. 6. Unterkreisfämpfe); 5. Stier, VfB 94, 9,37 (30. 6. DZB-Kämpfe); 6. Richter, DZB, 9,33 (13. 8. Odenburg-Wefermünde); 7. Richter, Zuz 76, 9,10 (27. 5. DZB-Kämpfe); 8. Spedegheer, VfB 94, 8,75 (20. 8. DZB-Kämpfe); 9. M. Stumpf, VfB 94, 8,68 (24. 6. Unterkreisfämpfe); 10. Stier, VfB 94, 8,68 (24. 6. Unterkreisfämpfe); 11. Th. Stumpf, VfB 94, 8,24 (20. 8. DZB-Kämpfe); 12. Weber, DZB, 8,05 (30. 6. DZB-Kämpfe); 13. Richter, Zuz 76, 7,51 (27. 5. DZB-Kämpfe); 14. Stier, DZB, 7,32 (27. 5. DZB-Kämpfe); 5. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 6. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 7. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 8. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 9. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 10. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 11. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 12. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 13. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 14. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 15. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 16. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 17. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 18. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 19. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 20. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 21. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 22. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 23. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 24. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 25. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 26. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 27. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 28. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 29. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 30. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 31. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 32. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 33. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 34. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 35. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 36. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 37. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 38. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 39. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 40. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 41. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 42. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 43. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 44. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 45. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 46. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 47. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 48. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 49. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 50. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 51. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 52. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 53. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 54. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 55. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 56. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 57. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 58. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 59. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 60. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 61. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 62. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 63. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 64. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 65. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 66. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 67. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 68. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 69. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 70. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 71. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 72. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 73. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 74. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 75. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 76. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 77. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 78. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 79. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 80. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 81. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 82. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 83. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 84. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 85. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 86. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 87. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 88. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 89. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 90. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 91. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 92. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 93. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 94. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 95. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 96. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 97. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 98. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 99. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 100. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 101. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 102. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 103. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 104. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 105. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 106. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 107. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 108. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 109. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 110. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 111. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 112. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 113. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 114. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 115. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 116. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 117. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 118. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 119. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 120. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 121. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 122. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 123. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 124. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 125. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 126. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 127. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 128. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 129. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 130. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 131. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 132. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 133. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 134. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 135. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 136. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 137. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 138. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 139. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 140. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 141. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 142. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 143. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 144. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 145. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 146. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 147. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 148. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 149. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 150. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 151. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 152. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 153. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 154. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 155. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 156. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 157. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 158. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 159. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 160. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 161. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 162. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 163. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 164. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 165. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 166. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 167. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 168. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 169. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 170. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5. DZB-Kämpfe); 171. Richter, VfB 94, 7,25 (14. 5.